

dies & das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 10: **Nach dem Match geht Matias unter die Dusche**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mieterverband und ARBUS gelangen wegen Preiserhöhungen an Preisüberwacher

Cablecom unter Druck

Der Mieterinnen- und Mieterverband Zürich (MV) sowie ARBUS, eine Vereinigung für kritische Mediennutzung, wollen die massive Preiserhöhung der Cablecom nicht annehmen und gelangen deshalb an den Preisüberwacher. Dieser soll die «massive Erhöhung der Kabelnetzgebühren auf monatlich Fr. 27.95 untersagen oder drastisch reduzieren», fordern die zwei Vereinigungen. Die «Gebührenharmonisierung», wie es die Cablecom nennt, soll in der Zürcher Agglomeration auf den 1.1.2000, in der Stadt auf 1.4.2000 wirksam werden.

Zum Vergleich werden Zahlen der Konkurrenz angeführt; in drei nicht von der Cablecom versorgten Gemeinden zahlen die Haushalte für ein ähnliches Angebot «im Schnitt gut ein Drittel weniger», heisst es in einer Pressemitteilung. Tatsächlich kann auch eine grosse Zürcher Genossenschaft, die über ein eigenes, digitales Netz verfügt, ihre Mieter/innen zu einem erheblich günstigeren Preis bedienen.

Diskriminierend für Ausländer/innen aus dem Balkan sei die Absicht der Kabelfernseh-Betreiberin, Programme für diese Ziel-



Moderne TV-Apparate nutzen gleichzeitig mehrere Programme.

gruppe ausschliesslich als Zusatzpaket anzubieten, moniert die Eingabe beim Preisüberwacher. Denn für deren Empfang sei ein 500 Franken teurer Decoder nötig – verkauft durch die Cablecom.

Schliesslich führt die Eingabe auch die Gewinnentwicklung der Cablecom ins Feld: der steuerbare Reingewinn stieg zwischen 1996 und 1998 um 104 Prozent auf über 13,8 Millionen Franken.

Die Verhandlungen zwischen den Zürcher Genossenschaften und der Cablecom um günstigere Tarife für die Gemeinnützigen waren bereits im Frühjahr gescheitert.

Feuchtigkeitsschäden

Nicht nur bei (oft mit neuen Fenstern bestückten) Altbauten treten häufig Probleme wegen Feuchtigkeit im Gebäude auf. Offenbar kämpft auch mancher Neubau mit unwillkommener Nässe.

Einen neuen Ratgeber zu diesem Thema stellt ISOTECH vor, eine Gruppe von 50 selbständigen Fachbetrieben, die sich auf Werterhaltung und gesundes Wohnen spezialisiert haben. Dokumentiert sind darin Ursachen und Folgen von Feuchtigkeitsschäden sowie die verschiedenen Massnahmen dagegen. Die Broschüre ist kostenlos zu bestellen bei:

ISOTECH

Abteilung 17

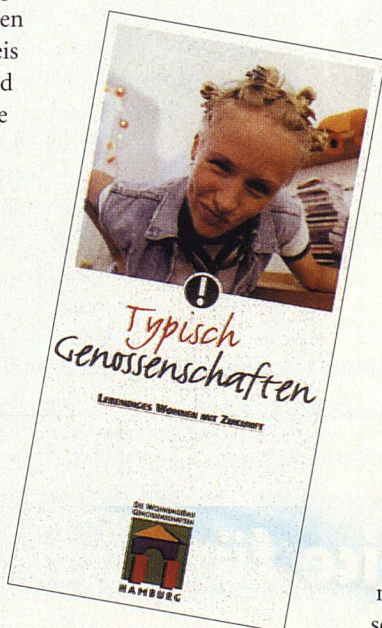
Paffrather Strasse 80

D-51456 Bergisch Gladbach

Hotline: 0049 130 72 55 00

Typisch Genossenschaften

31 Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften haben sich zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen und in diesem Frühjahr eine Image-Kampagne lanciert. Auslöser für diese neue Art von Öffentlichkeitsarbeit war der Befund einer Untersuchung auf dem Wohnungsmarkt. Danach halten mehr als ein Drittel der Genossenschaftsmieter/innen den Vermieter-Typ für unwichtig. Der Hälfte der Wohnungssuchenden ist es egal, wer ihr neuer Vermieter ist.



Ziel der PR-Übung war es, Genossenschaften besser bekannt zu machen, neue Zielgruppen zu erschliessen und die Identifikation der Mitglieder zu steigern. «Wohnen bei Genossenschaften ist etwas Besonderes», lautet denn auch der Grundtenor der erfolgreichen Kampagne. In einer konzentrierten Aktion wurden nicht nur die Mitglieder und Mieter/innen der Genossenschaften aufgeklärt, sondern auch das breite

Publikum. Nach einer dreimonatigen Testphase will der Arbeitskreis den eingeschlagenen Weg fortsetzen.

«Die Öffentlichkeitsarbeit hat sehr gut eingeschlagen», sagt Ingo Theel vom Vorstand des Arbeitskreises. «Für einige zu gut, denn es fehlen strukturelle Leerstände.» Auch seien manche neugierigen Interessent/innen bei einzelnen Genossenschaften dann «mit der kalten Dusche» empfangen worden, hat man in Hamburg erfahren. Die erfolgreiche PR-Kampagne in der Hansestadt wurde vom gleichenorts domizilierten Hammonia Verlag geplant und ausgeführt.

dies das

Die Baupreise hören das Gras wachsen

Neuer Index: Baupreise ziehen leicht an

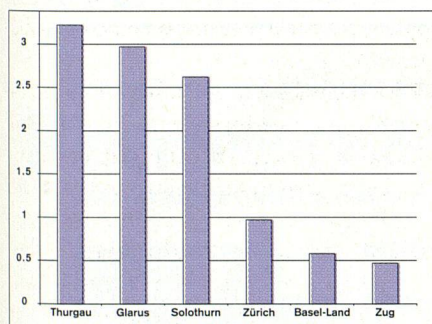
Das Bundesamt für Statistik (BfS) hat erstmals im September einen neuen Baupreisindex publiziert. Er wird halbjährlich erhoben und zeigt zwischen Oktober 98 und April 99 ein leichtes Ansteigen der Preise, besonders im Strassenbau (+2%).

Allerdings ist der Neubau von Mehrfamilienhäusern noch nicht im Index erfasst. Im Bereich Wohnungsbau sind bloss die Renovationspreise für Mehrfamilienhäuser berücksichtigt. Diese stiegen gesamtschweizerisch um 0,2% an. Rückläufig in diesem Segment waren indes die Preise in den Regionen Zürich, Nordwestschweiz und Zentralschweiz. Die stärkste Preissteigerung wies der Espace Mittelland auf (+1,3%). Ausschlaggebend dafür waren insbesondere die Arbeitsgattungen HKL, Sanitär und Schreinerarbeiten. Elektro- und Metallbauarbeiten verzeichneten sinkende Preise.

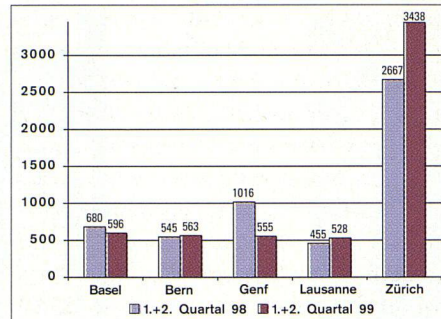
Weniger Leerwohnungen

Der Schweizer Immobilienmarkt verzeichnete zum ersten Mal seit 1991 einen allgemeinen leichten Rückgang. Die Leerwohnungsziffer ging per 1. Juni auf 1,7 Prozent zurück.

Die 3 höchsten und tiefsten Leer-Stände



Stabiler Wohnungsbau



Baubewilligte Wohnungen in den Agglomerationen

Wie die jüngsten Zahlen des Bundesamtes für Statistik zeigen, ist im Bereich Wohnungsbau eine Konsolidierung auf relativ tiefem Niveau zu beobachten. Mitte Jahr befanden sich 35 900 Wohnungen im Bau. Das sind 400 Einheiten weniger als zum selben Zeitpunkt im letzten Jahr. In den Jahren 1994/95 hatte die Wohnungsproduktion wegen der forcierten Wohnbauförderung des Bundes Spitzenwerte über 45 000 jährliche Einheiten erreicht.

Die Zahl der Baubewilligungen hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Für 9700 Wohnungen gaben die Behörden zwischen Mai und August 99 grünes Licht, drei Prozent mehr als im Vorjahresquartal. Ein grosser Teil entfiel dabei auf die Städte.

Kein weiterer Personalabbau

Seit Beginn der neunziger Jahre baut der Projektierungssektor Personal ab. Nun lässt die jüngste SIA-Umfrage auf eine Trendwende hoffen: Erstmals will die grosse Mehrheit der Ingenieure und Architekt/innen keine Beschäftigten entlassen. 15 Prozent der Befragten wollen gar neues Personal einstellen. Allerdings beurteilen insbesondere Ingenieurbüros die Geschäftslage

weiterhin pessimistisch, während die Architekturschaffenden die aktuelle wie auch die künftige Lage zusehends erfreulich beurteilen – mit Ausnahme der Preisentwicklung jedoch, die wohl allen SIA-Mitgliedern zusetzt.

Mehr Lebensraum dank Balkonen

Dem Balkon kommt gerade im verdichteten Wohnungsbau eine besondere Rolle zu. Er steigert die Attraktivität einer Wohnung erheblich und übernimmt vielfältige Funktionen. Gleichzeitig stellen Balkone einen nicht zu vernachlässigenden Kostenfaktor bei Sanierungen dar.

Der erste Teil eines neuen Buches untersucht die Nutzungsqualitäten von Balkonen und dokumentiert die Ansprüche und Vorstellungen hinsichtlich Gestaltung und Funktion.

Im zweiten Teil werden verschiedene bauliche Systeme bei Neubauten oder Sanierungen vorgestellt. Besonders berücksichtigt werden dabei die Kriterien Standfestigkeit, Brand-, Wärme- und Schallschutz. Das Buch kostet Fr. 45.50.

Balkone – Kostengünstig und funktionsgerecht
ISBN 3-8167-4250-5
Fraunhofer IRB Verlag
Postfach 80 04 69
D-70505 Stuttgart
Tel. 0049/711 970 25 00

SIBIR SOS-Kühlschrankservice für alle Marken



0844 848 848

24 Stunden – 7 Tage – ganze Schweiz – schnelle Reparatur – günstiger Ersatz



Eine Dienstleistung der
SIBIR Haushaltstechnik
www.sibir.ch
info@sibir.ch

www.sos-service.ch